

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

19.4.1827 (Nr. 108)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 108.

Donnerstag, den 19. April

1827.

Baden. — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Poortugal. — Preussen. — Rußland.  
— Spanien. — Griechenland. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 19. Apr. Der königl. württembergische Gesandte, Herr General Graf von Bismark, ist nach Stuttgart abgereist, um den Sitzungen der Kammer der Standesherrn, bei dem wieder eröffneten Landtage, beizuwohnen.

## Baiern.

Nach der letzten Zählung im J. 1824 betrug die Bevölkerung von München, mit Einschluß der fünf an der linken Seite der Isar gelegenen Vorstädte und des Militärs, 62,000 Menschen. Rechnet man hiezu die Vorstadt Au mit 8600, und Haidhausen mit 3500 Menschen, so betrug die ganze Bevölkerung 74,000, welche Zahl sich seitdem wieder um mehrere Tausend vermehrt haben mag.

## Frankreich.

Man schreibt aus Bordeaux: H. Lamey, Eigenthümer des Schlosses St. Magne, ist noch einmal das Opfer eines neuen Frevels geworden. Am Palmsonntage ist in einem nahe beim Schlosse gelegenen Fichtenwalde, la Gravette genannt, Feuer ausgebrochen, das an zwei verschiedenen Orten war eingelegt worden. Die Feuersbrunst dauerte bis 7 Uhr Abends, und verzehrte ungefähr hundert Morgen Fichtenwald. Während der Feuersbrunst blieb H. Lamey, der noch größeres Unglück befürchtete, in seinem Schlosse, und enthielt sich, selber auf der Brandstätte zu erscheinen.

## Großbritannien.

London, den 15. April. Der gestrige Globe and Traveller hat den Lord Sidmouth irrig unter den Ministern angeführt, die abgedankt haben. Obgleich in allen englischen Almanachs und Red-Books (rothen Büchern) der Name Sidmouth auf dem Verzeichniß der Minister des Kabinetts sich findet, so hat Se. Herrl. doch schon seit einiger Zeit aufgehört, zum Ministerium zu gehören. Der Globe hätte dagegen den Lord Melville, ersten Lord der Admiralität, unter den Ministern, die abtunkten, nennen sollen.

Die austretenden Minister sind also: John Scott, Graf von Eldon, Kanzler Englands; Arthur Wellesley, Herzog von Wellington; Henry Bathurst, Graf Bathurst; Robert Saunders Dundas, Vicomte Melville; John Fane, Graf von Westmorland; Nicolas Bunsillart, Lord Bexley; und H. Robert Peel.

Die Minister, die ihre Plätze behalten, sind: Dudley Ryder, Graf von Harrowby, Präsident des Konseils; H. Wyndham, Präsident der Kontrol-Kammer für die öffent-

lichen Angelegenheiten; H. Huskisson, Präsident der Handelskammer; H. Robinson, Kanzler der Schatzkammer; und H. Canning, erster Lord des Schatzamtes und Premierminister.

Von den sieben Ministern, die abtunkten, war der Vicomte Melville der einzige, der für die Emanzipation der Katholiken stimmte. Alle Minister, die bleiben, pflegten für die Katholiken zu stimmen.

Vor einigen Tagen wurde ein gutgekleideter Mann von dicker unterer Statur in einer Straße des am wenigsten besuchten Quartiers der Stadt London plötzlich vom Schläge gerührt, und gab nach wenig Minuten seinen Geist auf. Er führte nicht das geringste Papier bei sich. Alle Nachforschungen nach seinem Namen, seinem Stande oder seiner Wohnung blieben erfolglos, und man schickte sich eben an, ihn als einen Unbekannten zu beerdigen, als eine junge Frau die Menge, welche um die mit dem Protokoll beschäftigten öffentlichen Beamten sich versammelt hatte, ganz in Thränen durchbrach, und sich über die Leiche mit dem Wehklagen hinwarf: Ach mein Oheim! mein zweiter Vater! laßt mich nur noch einmal sein Antlitz sehen! — Alle Mühe, sie von der entseelten Hülle loszureißen, konnte sie nicht zurückhalten; sie liebte und bedeckte sie mit Thränen, bis sie endlich ohnmächtig dahin sank. — Durch einige herzzerreißende Mittel in den Gebrauch der *assa foetida* gelang es, sie wieder zu sich selbst zu bringen; man erfuhr nun den Namen und Wohnort des fremden Verstorbenen, und sie verlangte endlich die Auslieferung des Leichnams, um ihm eine anständige Bestattung zu veranstalten. Der Coroner willfahrte dieser Aufforderung, mit Beistimmung einer Jury, die den Unbekannten als durch Heimsuchung Gottes gestorben erklärt hatte, und bat die betrübte Dame, sich nach Hause zu verfügen, indem er ihr die Leiche werde nachbringen lassen. — Die Richterin gieng, und ließ ihre Adresse zurück; wie groß war aber das Erstaunen des inquirirenden Beamten, als kurz hernach ein junger Mann eintrat, und gleichfalls die Leiche seines Vaters reklamirte, dem er einen ganz abweichenden Wohnsitz und einen andern Namen beilegte, mit der Erklärung, nie etwas von einer Cousine gehört zu haben. — Nach angestellten Untersuchungen ergab es sich dann, daß jene Richterin einem lächerlichen Hause angehörte, und mit einer Bande von resurrection-men, d. h. solcher Männer im Einverständnis lebte, die auf die Erhaschung todter Körper ausgehen, um sie dem Messer der Anatomiker zu überliefern. Schon waren ihr mehrmals

bergleichen Seltendmachungen gelungen, so daß sie sich die Leichen von plötzlich oder durch Selbstmord umgekommenen Individuen verschafft und das Recht sie zu beerdigen erlangt hatte, wobei ihr dann weiter keine Erbschaft als der von den jungen Chirurgen erlöste Preis zu Theil ward. Die gerichtlichen Beamten haben über diesen sonderbaren Vorfall eine Untersuchung eingeleitet.

#### Niederlande.

Man schreibt aus Brüssel unter'm 11. April: "Der Gesezentwurf über die Organisation der Gerichte, womit die Kammer seit 8 Tagen sich beschäftigte, ist mit 59 Stimmen gegen 42 angenommen worden."

#### Deſtreich.

Se. k. k. Maj. haben den H. Philipp Ludwig Freiherrn Saint Genois d'Aneaucourt, in Rücksicht des alten Adels der Familie und seiner persönlichen Verdienste um den Staat, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft beiderlei Geschlechtes, in den Grafenstand des östreichischen Kaiserstaates zu erheben geruhet.

— Aus Grätz meldet die dortige Zeitung unter'm 4. April: "Se. k. k. der Herzog von Lucca sind am 30. März, Nachmittags, unter dem Inkognito eines Grafen v. Stiava, mit höchstem Gefolge von Triest hier eingetroffen, und haben während des viertägigen Aufenthalts zu Grätz die Umgebungen dieser Stadt, dann das Joanneum und Theater zu besuchen geruhet. Heute früh hat der hohe Reisende Grätz wieder verlassen, und seine Rückreise über Bruck, Judenburg, Klagenfurt und Ponterba angetreten."

#### Portugal.

Lissabon, den 31. März. Die Pairskammer diskutirte am 29. den von der Deputirtenkammer ihr zugeschiedten Gesezentwurf, betreffend das Don Pedro IV., aus Dankbarkeit für die Konstitution, zu errichtende Monument. Die mit der Prüfung dieses Gesezentwurfs beauftragte Kommission erklärte, sie wisse kein würdigeres und dringenderes Monument vorzuschlagen, als die Eröffnung eines Kanals, der den Tajo mit dem Sadano-Fluß, der sich in die Bay von Setubal ergießt, vereinigen würde.

Die Kammer verwarf den Vorschlag, eine Abend Sitzung zu halten, um über diesen Entwurf, so wie über einige andere von dringender Nothwendigkeit, abzustimmen.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 29. hatte die Neugierde lebhaft erregt. Es handelte sich davon, zu wissen, ob H. Mascaranhas, von Algarbien zum Deputirten ernannt, hernach als Anhänger Don Miguel's vor Gericht gestellt und von dem Gerichtshofe der Pairs einhellig frei gesprochen, zugelassen werden solle, um in der Kammer Siz zu nehmen. Die Kammer bejahte dieß mit einer Mehrheit von 87 Stimmen gegen 5. Dieser Deputirte erschien sogleich, und nahm seinen Platz ein.

Die Sitzung vom 30. war noch merkwürdiger durch

den Vorschlag des Deputirten Magalhaes, der Infantin Regentin eine Adresse zu überreichen,

1) um höchst die wirkliche Lage Portugals vorzustellen;

2) um zu bitten, daß die Vollziehung der Maßregeln, die J. k. H. nehmen zu müssen erachtet, nicht mehr Männern übertragen werde, welche das öffentliche Vertrauen verloren haben.

Die Zentral-Kommission lud die Kammer ein, zu erwägen, daß dieser Vorschlag gegen alle wirklichen Minister persönlich gerichtet sey; sie hält ihn, was die Form anbelangt, für konstitutionswidrig.

Der Finanzminister und jener der auswärtigen An gelegenheiten drohten H. Magalhaes, ihn als Verläumder gerichtlich zu verfolgen. Da der letztere Minister vorbrachte, daß die Kammer sich ein Recht anmaße, das sie nicht besitze, wenn sie seine Abdankung begehre, so erhob sich eine Menge Deputirte gegen diese Behauptung. Der Minister bat sogleich um Verzeihung wegen des Ausdrucks, der ihm entschlüpft sey, versichernd, daß er habe sagen wollen, ein Deputirter, und nicht die ganze Kammer.

H. Borges Carneiro sagt: Er betrachte die gegen die Minister erhobene Klage als unzeitig, so sehr er übrigens selber sie gleichfalls anklagen müsse, die Urheber der Uebel zu seyn, die Portugal durch das Maßigungssystem plagen.

(Auszug aus einem Privatbriefe.) "Die Session der Kammern ist zu Ende. Die Anklage des H. Magalhaes gegen das Ministerium wurde verworfen; sogleich ist es wahrscheinlich, daß wir das nämliche Ministerium noch für einige Monate behalten.

Die englische Armee behält ihre Stellungen bei, und das Hauptquartier ist immer zu Coimbra.

Die Befürchtungen eines nochmaligen Einfalls der nach Spanien geflüchteten Insurgenten scheinen aufgehört zu haben; denn die meisten Oberbefehlshaber der Truppen an der Gränze sind hier auf Urlaub."

#### Preußen.

Danzig, den 4. April. Nicht bloß die Graudenz und Schwezer Niederung hat bei'm dießjährigen Eisgange ein großes Unglück betroffen, sondern auch in unferer Nähe sind zwischen Liegenhoff und Elbing dießseits der Rogat Dammbrüche erfolgt, durch welche drei Quadratmeilen Land mit 34 Drischäften und 11,000 Einwohnern unter Wasser gesetzt sind. Es ist noch heute das ganze Land, welches zwischen der Rogat, dem frischen Haffe, dem Tiege und Schwente-Flusse und den Dörfern Brodsack, Lanssee, Lindenau und Halbstadt liegt, unter Wasser, und man fährt dort überall, selbst auf den höchsten Ländereien, noch heute zu Rahne umher.

#### Rußland.

Petersburg, den 31. März. Einem Gerüchte zufolge dürfte der General Graf Aracktschejew nächstens wieder in einem der höchsten Staatsämter angestellt werden.

#### Spanien.

Auf den Galeeren zu Malaga zählt man gegenwärtig

Aber 4000 Sträflinge, welche seit vier Jahren keine Bekleidung mehr erhalten haben. Sie waren in Ställen untergebracht, und dicht auf einander gepreßt. Es fehlte ihnen oft sogar an der nothdürftigsten Nahrung. Darüber wurden einige von einem ansteckenden Fieber, das man in Spanien das Kerkerfieber nennt, befallen, welche Seuche sich bald weiter verbreitete und eine große Zahl der Unglücklichen wegraffte.

Die Behörden und die Einwohner von Malaga schickten, aus Furcht vor Verbreitung der Seuche auch in der sehr bevölkerten Stadt, nach Madrid einen Courier, um Abhülfe zu begehren. Da diese nicht sogleich erfolgte, so veranlaßten die städtischen Behörden von Malaga die angesehensten dasigen Kaufleute, durch freiwillige Beiträge der Regierung das Nöthige zur Bekleidung und Ernährung der Sträflinge vorzuschreiben. Dieses geschah, und es erhielt jeder der Sträflinge ein Hemd und ein Paar leinene Beinkleider. Von den Sträflingen sind 2000 anderswo zu öffentlichen Arbeiten verwendet worden.

#### G r i e c h e n l a n d.

Die allgemeine Zeitung liefert einen ausführlichen Bericht über den Gang und die Lage der öffentlichen Angelegenheiten in Griechenland seit dem Frühjahr 1826. Ueber die neuesten schon bekanntesten Vorfälle bei Athen meldet sie ausführlicher Folgendes: Das neue Jahr sah die Fregatte Hellas, in Amerika für die Griechen gebaut, mit 62 Kanonen in Napoli einlaufen. Ihr Bau erregte eine gerechte Bewunderung. Mit ihr zu gleicher Zeit kamen eine nicht unbeträchtliche Anzahl bayerischer Offiziere und Unteroffiziere, nicht ohne mancherlei Mittel und mit dem Vorsatz, durch ihre Erfahrung den Griechen nützlich zu seyn, vor ihnen auch der Obrist Bursbaky, ein geborner Ionier, der in der französischen Armee mit Auszeichnung gedient hatte, ein erfahrener Krieger und ächter Patriot. Auch Hastings und Gordon erschienen wieder in Thätigkeit, neue Sendungen aus Europa waren eingetroffen, andere wurden erwartet, eine Kommission zu ihrer Verwendung war eingesetzt, auch die Hoffnung stieg von Neuem, endlich den Lord Cochrane ankommen zu sehen, und die Regierung, sich über die innern Intriken erhebend, faßte mit dem Gefühl ihrer vermehrten Mittel den Entschluß zu neuer Thätigkeit. Allgemein vereinigte man sich zu dem Entschluß, durch einen doppelten Angriff vom Piräus und von Eleusis aus der Akropolis zu Hilfe zu kommen, und sie entweder zu entsetzen, oder doch ihr Zufuhr zu verschaffen. Viertausend Mann unter Vasso, Bursbaky, dem alten Notara und andern Kapitäns, giengen von Eleusis nach den Gebirgspässen von Kastri vor, zwei Tage später Obrist Gordon mit den Generalen Maloyani, Notara dem Jüngern. Seine Kräfte bestanden aus 350 Regulären, 2200 Irregulären oder Palikaren, 15 Kanonen, dem Dampfboot unter Kapitän Hastings, drei Briggs und mehreren andern bewaffneten Fahrzeugen. Diese Expedition gieng bei Nacht von Salamis ab, um sich der besetzten Stellung zwischen dem Pi-

räus und Phalerus zu bemächtigen, und von da gegen das Lager der Türken und die Festung zu operiren, welche 2500 Loisen vom Hafen entfernt liegt. Die meisten fremden Offiziere verschiedener Nationen schlossen sich dieser Expedition an. Die Landung fand keine Schwierigkeit. Die Nacht über wurden mit großer Emsigkeit Verschanzungen aufgeworfen. Mit Anbruch des Tages lief das Dampfboot in den Piräus ein, und beschoß den Thurm im Hafen und das besetzte Kloster in seiner Nähe. Dasselbe geschah durch einige Sechspfünder zu Lande von den Anhöhen. Die Türken hielten sich, trotz der Sechspfünder und der Granaten und der raschen Angriffe der griechischen Scharfschützen, überzeugt, daß hier wie dort der Tod auf sie warte. Auf den Zuruf vom Dampfschiffe, sich zu ergeben, antworteten sie: „Wir wollen lieber sterben, als solche Schande über den Bart Riutaja's bringen.“ Abends wurde der Angriff erneuert. Ein tapferer bayerischer Artillerie-Offizier, Schnitzlein, mit seinem Feuerwerker, Ruprecht, führte einen Sechspfünder bis auf 150 Schritte vor der Klostermauer, indem sie für den günstigen Augenblick auf die Hilfe der Palikaren und auf einen kräftigen Sturm derselben rechneten. Nach den ersten Schlägen des Geschüzes stürzte ein Theil der schon zuvor erschütterten Mauer, eine Ladung Kartätschen zerstäubte die Albaner, welche augenblicklich die Bresche füllten, um sie zu vertheidigen, aber die Palikaren blieben zurück, der entscheidende Moment gieng vorüber; den gleich darauf ward Schnitzlein in den Oberschenkel, sein Feuerwerker durch den Arm geschossen; außer ihnen wurden noch zwei Philhellenen und fünf Griechen verwundet. Da die Palikaren nicht zum Sturme zu bringen waren, zog man das Geschütz zurück; die Türken blieben im Kloster, und die Verbündeten auf der Felsenhöhe am Phalerus. Während dieses im Piräus vorgieng, hatte sich Riutaja auf das Korps Vasso's geworfen. Bursbaky ward in einer niedern Stellung angegriffen, und nach einer glänzenden Vertheidigung aus ihr vertrieben. Er selbst gerieth mit einigen Philhellenen in Gefangenschaft, und Vasso, geschwächt, sah sich genöthigt, nach Eleusis zurück zu gehen. Auf die Nachricht von der Landung im Piräus hatte der Pascha alsobald von diesem Korps gelassen, und sich gegen den Feind in seinem Rücken gewandt. Am 11. Februar erschien er vor den Verschanzungen der Griechen, aber seine wiederholten Angriffe wurden siegreich zurück geschlagen, und es schien nicht, daß er im Stande seyn werde, die starke Position zu nehmen, zumal da jeder Angriff auf sie von der See her durch bewaffnete Boote in der Seite und von hinten kann beschossen werden. Um dieselbe Zeit war Nachricht von Karaiskaki eingegangen; er hoffte, Omer-Pascha von Karisto zu fangen, den er bei Distomo eingeschlossen hielt, und versprach sodann alsobald mit seinem ganzen Heer zum Entsatz der Akropolis herbei zu kommen. Fabvier hat indeß die Zertheilung seiner Feinde zu nützen gesucht, und Ausfälle in die weniger besetzte Stadt gethan, wie man von der Höhe im Piräus durch gute Fernrohre deutlich wahrneh-

men konnte. So weit reichen die direkten Nachrichten über die öffentlichen Begebenheiten in Griechenland. — Wir beschließen ihre Mittheilung durch einige allgemeine Betrachtungen, zu denen die Papiere, denen wir folgen, Stoff und Gelegenheit geben. Wenn man die kriegerischen Unfälle übersieht, die sich seit einem Jahre ereignet haben, so ist der Zustand von Schwäche, die bisher eine günstige Wendung des Krieges unmöglich gemacht hat, nicht zu verkennen. Ueberall, im Peloponnes, in Attika, in Böhmen und Akarnanien sind zwar noch Streitkräfte der Griechen, aber zertheilt, ohne gemeinsamen Plan, und der Feind überall mitten unter sie hineingetrieben, der Peloponnes verwüstet, das Bollwerk von Epirus gefallen, Attika bedroht, und auch Hydra, der Mittelpunkt der griechischen Seemacht, in Verwirrung. Dieselbe Zwietracht, welche vor drei Jahren das Volk und die Archonten von Ipsara theilte, und den Untergang der Insel vorbereitete, herrscht jetzt auf Hydra. Sie hat ihre Quelle in der Noth des Volkes, dem seine Nahrung abgeschnitten ist, und in den Anforderungen an die allerdings sehr erschöpften Mittel der Großen; doch schien es zuletzt, daß es der mächtigen Partei Condurioti gelingen werde, dort die Ruhe herzustellen. Die militärischen Häuptlinge sind in Zwietracht und gegenseitiger Eifersucht, und kaum erhebt sich einer, so tritt ihm der Widerstand der andern entgegen; doch schien es in den letzten Zeiten, daß Karaisfaki durch seine Klugheit und Energie über Haß und Eifersucht sich erheben, und wenigstens unter den rumeliotischen Häuptlingen eine Vereinigung zu Stande bringen würde. — Dieselbe Zwietracht, die gewöhnliche Gefährtin der Ohnmacht, herrscht unter den Gliedern der Regierung. Die Klassen sind leer, die Abgaben werden nirgends mit Regelmäßigkeit erhoben, und von allen Seiten stößt man auf Mangel an Mitteln. Das Unheil liegt in der Art der Verfassung, die man dem zerrissenen Lande aufgedrungen. Nach den ersten Kämpfen der Befreiung waren die Häuptlinge der Palikaren, die Archonten, die Bischöfe auf gutem Wege, sich zu vereinigen, und die Regierung in ihre Mitte, das heißt, dahin zu legen, wo die Macht war. Dieser natürliche Gang, welcher den Griechen eine zwar rohe, aber den Bedürfnissen gemäße und starke Verwaltung gegeben hätte, ward durch die Erscheinung politischer Abenteuerer, die mit Demetrius Ipsilanti ankamen, und hierauf in beständigem Zufluß aus Konstantinopel, Rußland, Frankreich, Griechenland überschwebten, als der Coletti, der Negris und anderer Böglings des Phanar und des Hofes von Ali Pascha verwickelt und verdorben. Eine Verfassung kam zu Stande nach dem Muster der neuesten Theorien, deren Grundsätze den Sitten, den Einrichtungen des Volkes entgegen, und ihm selbst unbegreiflich waren. Wahlen wurden eingesetzt in einem Lande, wo bei gänzlichem Mangel bürgerlicher Ordnung eine vernünftige Wahl gar nicht möglich war, und so fand sich in der Nationalversammlung ein Haufen von Männern ohne Beruf, ohne Einfluß, ohne Macht zusam-

men, deren Vereinigung eben daher alsobald der Tumultplatz gehässiger Intriken und Vorschläge war, während die Elemente der Macht, meist außer diese Versammlungen und die aus ihnen hervorgegangenen Regierungen gestellt, sich zersplitterten, und zuletzt feindselig bekämpften. Nur in dem Maße, in welchem Griechenland sich von diesen feindseligen Formen befreit, in den einzelnen Staaten die Macht in die Hände der Einflußreichen vereinigt, und die Häupter von diesen zu einem gemeinsamen Rathe versammelt, der die hervorgebrachten Notabilitäten im Krieg zu Lande und zur See, in der Kirche wie in der Regierung der einzelnen Staaten zu einem gemeinsamen Interesse verbindet, läßt sich ein gewisser Grad von Zusammenstimmung und die Einführung gesetzlicher Ordnung erwarten. Darum ist es auch für diesen Augenblick ziemlich gleichgültig, ob die neue Nationalversammlung sich wieder vereinigen wird, oder nicht. Die Leidenschaften werden sich in demselben Maße verstärken, in welchem die Kräfte abnehmen. Für den Peloponnes wenigstens wäre Gutes zu erwarten, wenn die Militärmacht, von dem Gespenst oder Schattenbild einer unfähigen Zivilregierung befreit, auf eigene Rechnung die Führung der öffentlichen Dinge übernehme.

(Schluß folgt.)

#### V e r s c h i e d e n e s .

Die vor Kurzem verbreitete betrübende Nachricht, daß Jerusalem geplündert, und das heil. Grab zerstört worden wäre, ist jetzt widerlegt durch ein Schreiben des Abbé Desmazuers aus Jerusalem vom 6. November: Darin heißt es: „In Jerusalem herrscht die größte Ruhe; wir hatten eine Art von Belagerung, welche 20 Tage dauerte; die Rebellen, welche sich des Schlosses bemächtigt hatten, sind wieder zum Gehorsam zurückgekehrt; die Belagerer warfen etwa 60 Bomben in die heil. Stadt; sie haben jedoch keinen bedeutenden Schaden angerichtet.“

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

17. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 9,7 L.	7,5 G.	55 G.	N.
M. 2	27 Z. 9,6 L.	11,0 G.	56 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,1 L.	9,0 G.	55 G.	D.

Trüb und regnerisch, sehr veränderlich, öfters schwacher Regen, Nachts etwas heiler.

#### T o d e s - A n z e i g e .

Mit schmerzlichem Gefühl geben wir unsern nahen und fernern Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns heute um halb 12 Uhr unser geliebtes jüngstes Kind Karolina, in einem Alter von 3 Jahren und 5

Monaten, an den Folgen der Hirnwassersucht, durch den Tod entrißen wurde.

Wer diese Kleine kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden, welcher nur allein von dem, der uns diesen Engel gegeben hat, gelindert werden kann. Wir bitten daher nur um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 18. April 1827.

Die Aeltern:

V. Merkhofen, Kr. Minist. Kanzlist,  
Sophie Merkhofen;  
mit ihrem Töchterchen Amalia.

### Verloofung

des

## Gutes Schelsberg

im Amte Achern

unter Garantie des Handelshauses

Theodor E. Hug in Lahr.

Das Gut Schelsberg liegt am Eingang des romantischen Sasbachwälder-Thales in einer der reizendsten und mildesten Gegenden des Landes. Es ist eine Viertelstunde vom Eilenbad, eben so vom Denkmal des Marschalls Turanne, eine Stunde von der Stadt Achern, 3 Stunden von Baden, u. 5 Stunden von Straßburg entfernt, und besteht ausser dem massiv gebauten, mit zwei großen gewölbten Kellern versehenen Herrschaftshause, und mehreren Oekonomiegebäuden, in:

Zwei großen Gärten mit vorzüglich veredelten Obstbäumen.

Zwanzig Tausend Ackerfeld, nur mit der 15ten Garbe zehntbar, worauf ungefähr 1500 Obstbäume von den besten Gattungen stehen.

Sechszehn Tausend Matten, ganz zehntfrei.

Fünf Morgen Waldboden.

Neun Morgen oder 150 Haufen Reben von den edelsten und besten Sorten. Der hieraus gewonnene Wein wird mit Recht der vorzüglichste des Landes genannt; schon oft wurde die kleine Dhm an der Trothe zu 16 bis 18 fl. verkauft. Der bisherige, auf 250 bis 300 Dhm anzunehmende Ertrag wird sich mit jedem Jahr vermehren, wie dieses bei allen neu angelegten Weinbergen der Fall ist, und kann künftig auf 400 Dhm und darüber steigen.

Vorstehend beschriebenes, auf 40,600 fl. gerichtlich taxirtes Gut, bildet den ersten und Hauptgewinnst dieser Auspielung, die über dies noch 754 Geldgewinnste von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl., 10mal 15 fl. und so abwärts bis 4½ fl. enthält, so daß die Anzahl der Gewinnste im Ganzen den Betrag von 50,000 fl. bildet.

Die Ziehung geschieht in Lahr, unter Leitung des Großherzogl. Bezirksamtes. Der Preis eines Looses ist 4½ fl., und bei Bezahlung von 10 Loosen wird das 11te

als Freiloos unentgeltlich abgegeben. Ueber das Ganze zieht man sich auf den vollständigen Hauptplan.

Zu vorstehender Gutsverloofung habe ich die Hauptkollekte für den Murg- und Pfingkreis übernommen, und sind daher Loose à 4 fl. 30 kr. im 24 fl. Fuß — nebst Pläne unentgeltlich — zu haben; wer 10 Loose gegen portofreie Einsendung des Betrags auf einmal nimmt, erhält das 11te gratis.

Karlsruhe, den 11. April 1827.

H. C. Dürr,  
Kreuzstraße Nr. 9.

### Literarische Anzeigen.

So eben ist folgende höchst wichtige Schrift erschienen, und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

## Privatgutachten

über die aufgegebene Frage:

Kann ein deutscher Regent, wenn er römisch-katholisch wird, eine Pflicht oder ein Recht haben, auf eine evangelisch-protestantische Landeskirche unmittelbar und persönlich, als Souverain oder als oberster Bischof zu wirken?

Von

Dr. H. C. G. Paulus.

gr. 8. geh. 1 fl. 12 kr.

(In Karlsruhe zu haben bei Braun.)

Bei mir ist erschienen, und in Heidelberg und Speyer bei Aug. Schwald, so wie durch alle übrigen Buchhandlungen zu haben:

Nichter, K. Fr., die Obst-Drauerie, oder kurze Anleitung, Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsichen, Mandeln u. s. w. in gewöhnlichen Blumenscherven zu erziehen, nach A. F. A. Diel. Zweite vermehrte Auflage. geh. 27 kr. Leipzig, im März 1827.

Carl Enobloch.

Bei mir ist erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe, so wie auch durch alle übrigen Buchhandlungen zu erhalten:

## Pölich, K. H. L., Materialien zum Diktiren

nach einer dreifachen Abstufung vom Leichtem zum Schweren geordnet, zur Uebung in der deutschen Orthographie, Grammatik und Interpunktion, mit fehlerhaften Schemen für den Gebrauch des Zöglings, und mit einer kurzen Theorie der Interpunktion nach logischen Grundsätzen, 4te vermehrte Auflage. 8. 1 fl. 8 kr. Die Schemata apart 27 kr.; dieselben auf Pappe gezogen 54 kr.

Dieses seit 25 Jahren in vielen zeitgemäß organisirten Lehranstalten eingeführte und beim häuslichen Unterrichte

vielfach gebrauchte Lehrbuch erscheint in dieser vierten Auflage zunächst in der Einleitung völlig umgearbeitet. Die Theorie der Interpunktion (welche auch besonders für 27 kr. verkauft wird), hat mehrere wesentliche Veränderungen erhalten; allein das eigentliche Handbuch für den Lehrer und die den Schülern vorzulegenden Schemata sind deshalb nicht verändert worden, damit der Gebrauch dieses Werkes in Lehranstalten nicht erschwert würde, weil bekanntlich die Schemata auch besonders, ohne das Handbuch, für die Bedürfnisse der Zöglinge abgesehen werden.

Leipzig, im April 1827.

Carl Enobloch.

#### Bekanntmachung.

Durch den publizirten Aktienplan zum gemeinsamen Betrieb der Hoffnungswerke St. Bernhard, M. Josefa, David und Eintracht, wurde das Minimum der zu begebenden Aktien auf die Zahl von 400 festgesetzt; nachdem diese Zahl erreicht war, schien es dem F. F. Bergante zu Wolfach an der Zeit, unter Mitwirkung des bescheidenden Gewerkenausschusses nunmehr auch die entgegengesetzte Gränzlinie zu bezeichnen, über welche hinaus die Aktienzahl nicht schreiten solle. Diese Bezeichnung findet sich in den an die Interessenten abgegebenen Aktienscheinen vom 30. August d. J., wonach auf 4 Gruppen nicht mehr als 504 Aktien in dem festgesetzten Preise von jährlich 12 fl. begeben werden dürfen.

Gegenwärtig sind 437 Aktien abgesetzt, folglich noch 67 frei. Der Betrieb der 4 Bergwerke auf Kosten des Vereins hat seinen Anfang mit Oktober v. J. genommen.

Zur Verminderung der großen Kosten, welche früher durch den Einzug der Zubußgelder mittelst eigends ausgesandter Boten veranlaßt wurden, hat man beschlossen, von den Theilhabern des auf genannte Bergwerke gerichteten Aktienunternehmens, die halbjährigen Aktienquoten durch Kommissionärs — gegen eine billige Provision — einzusehen zu lassen. Hierzu wurden bestellt:

- Herr L. Wasser mann in Mannheim, für dort, Heidelberg und Rusploch.
- Clausing, Berg- und Hüttenwerksrevisor in Karlsruhe, für dort, Durlach, Pforzheim und Baden.
  - Engelmann et Höhringer in Stuttgart, für dort, Cannstadt, Eßlingen und Marbach.
  - Maier, Elementarlehrer in Freudenstadt, für dort, Besselsfeld, Forbach, Gernsbach, Gbrtelsingen, Hilpergau, Roth, Röh und Schwarzenberg.
  - Joh. Ludw. Hückle in Ebingen, für dort, Gutenstein, Stetten a. R., Lauchenthal und Thiergarten b. M.
  - Bauer et Schmidt in Tübingen, für dort, Östlingen, Hechingen und Neutlingen.
  - Georg Friedr. Kund in Heilbronn, für dort, Dehringen und Diselhausen.
  - Georgii, F. F. Berggrath in Calw, für dort und Nagold.
  - Louis Pommer in Urach, für dort
  - Ernst Heint. Hörlin in Schwäbischhall, für dort und Dedendorf.
  - Wilh. Hölder in Ulm, für dort, Blaubeuren, Eßlingen, Günzburg, Alpeck, Erbach, Laupheim, Achstetten und Dischingen.
  - Joh. Friedr. Finckh in Schiltach, für dort, Alpirsbach, Schramberg und Hornberg.
  - J. G. Wagner in Rippenheim, für dort und Mahlberg.

Herr Kasperer, Gebrüder, in Freiburg i. B., für dort, Kandern, Kollnau, Baldkirch, Wehr, Schopfheim, Altbreisach, Hausen i. B., Güntherthal, Dogern, Hochsal und Waldshut.

• Joh. Heint. Nägelt in Schaffhausen, für dort, Altbreuck, Constanz, Frauenfeld, Friedrichshafen, Jetteten, Lindau, Lichtensteig, Weinselden, Ravensburg, Zug und Zürich.

• Oskander et Schneckler in Willingen, für dort, Donaueschingen, Dürheim, Eisenbach, Herzogenweiler, Hohentwiel, Hüfingen, Löffingen, Neustadt, Rothweil, Tuttlingen und Wöhrenbach

Von dieser Anordnung werden die Herren Interessenten mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Einzug noch in diesem Monat beginnt, und daß ein gedrängter Beschrieb über den Zustand der zum Verein gezogenen Bergwerke demnächst, so wie der Rechenschafts-Ausweis über die verwendeten Aktiengelder am Schlusse d. J. nachfolgen werden.

Hausach, den 1. April 1827.

Der Gesellschafts-Kassier.  
Sattler.

## Steinkohlen,

neu entdeckte,

weit besser als die Saarbrücker, übertreffen die meisten Kupferer und zehren das Eisen nicht ab, sind jederzeit auf meinen Werken in Verghaupten bei Offenburg à 48 kr. pr. Zentner in Quantum zu haben und Wagenvollweise genommen geliefert

nach Karlsruhe à 1 fl. 21 kr.

• Ettlingen 1 fl. 18 kr.

• Kastatt 1 fl. 15 kr.

• Freiburg 1 fl. 18 kr.

Proben davon werden gratis abgegeben

bei Hrn. Gass, Hofkassier in Kastatt,

• Kusterer, Glaser in Karlsruhe, und

im Kaufhaus zu Freiburg.

Offenburg, den 10. April 1827.

J. A. Verndinger.

Karlsruhe. [Anzeige.] Oberländer Kirchenwasser 1822er ist in der Akademiestraße Nr. 53 zu verkaufen, in Krügen à 48 kr., in Bouteillen à 33 kr. Eben daselbst sind 2 Stück neue weingrüne 20 Ohm-Fässer, in Eisen gebunden, zu sehr billigen Preisen zu haben.

Bruchsal. [Fahndung.] Der hiesige ledige Johann Becker, Metzgerknecht, hat sich eines Diebstahls höchst verdächtig gemacht, und ist vor seiner Arretirung von hier entwichen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf denselben fahnden zu lassen, ihn auf Betreten zu arretiren und anher gefällig einzuliefern. Dessen Personbeschreibung folgt hierbei.

Bruchsal, den 10. April 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Gemehl.

Personbeschreibung.

Derselbe ist 22 Jahr alt, 5 Schuh 6—7 Zoll groß, schlank gewachsen, hat braune Haare, Augen und Augenbraunen, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe; trug bei seiner Entweichung einen dunkelblautuchernen Wammes, schwarzmanchesterne Hosen, dunkelblautuchene Weste, eine Kappe von solchem Tuch, und war mit Schuhen bekleidet.

Kork. [Diebstahl.] In der Nacht vom 2. auf den 3. I. M. wurde dem Bürger Jakob Röß in Auenheim ein kupferner Rauchkessel von gewöhnlicher Größe, im Werth von 8 fl., welcher vor der hintern Thür des Hauses stand, entwendet; was man unter dem Ersuchen an die betreffenden Behörden zur öffentlichen Kenntniß bringt, zur Entdeckung des

Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Sache gefällig mitzuwirken.

Kork, den 9. April 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Kieffer.

Ettlingen. [Diebstahl.] Aus dem hiesigen Posthause sind gestohlen worden:

	fl.	kr.
1) Ein blautüchener Heberrock, mit gelben Knöpfen	22	—
2) Drei hänsene Hemder, ohne besondere Kennzeichen wovon zwei noch neu, das dritte aber etwas abgetragen, zusammen	5	—
3) Ein baumwollenes Mastuch, noch neu, mit weißen Streifen	1	—
4) Ein schon etwas altes Mess- und Gesangbuch	—	24
5) Ein paar neue blaue mit Leder besetzte Reithosen, auf beiden Seiten mit großen weißen Knöpfen	10	—
6) Ein Mantel von grauem Wiberuch, hat einen großen Kragen von gleichem Tuche, und oberhalb desselben einen rothen stehenden Kragen; dieser Mantel ist mit älterm Wiberuch von ähnlicher Farbe gefüttert	15	—
	55	24

Ferner wurden in dem hiesigen Gasthause zum Erbprinzen folgende Gegenstände entwendet:

	fl.	kr.
7) Ein neues Kleid von Kattun, mit weißblauen Grunde und dunkelblauen Blumen, der Mäusen und Rock getrennt	6	—
8) Zwei baumwollenzugene Schürzen, wovon die eine von blauer Farbe mit weißen Querstreifen, und die andere von gelber Farbe, mit ebenfalls weißen Querstreifen, zusammen	2	—
9) Ein großes schwarzseidenes Halstuch, an einer Seite mit rothen breiten Streifen, und an der andern Seite mit weißen Streifen	2	—
10) Ein seidenes do. von weichenblauer Farbe, hat kleine rothe Blümchen, und an den Enden gelbe und rothe Streifen	2	—
11) Ein rothbaumwollenes do. mit blauen und gelben Blumen, und an zwei Spitzen mit blau-, gelb- und weißfärbigen Blumen	1	—
12) Zwei Hemder, von hänsen Tuch, ohne Zeichen, noch neu, zusammen	4	—
13) An baarem Belde ohngefähr	3	30
14) Ein paar baumwollene weiße Strümpfe	1	—
	21	30

Beide Diebstähle wurden erst vorgestern entdeckt. Wann und durch wen sie verübt worden, ist noch zur Zeit unbekannt.

Sämmtliche obrigkeitliche Behörden werden ersucht, auf bemerkte Gegenstände ein wachsames Augenmerk richten zu lassen, und alsobaldige Nachricht hierher zu erteilen, wenn zum Behufe weiterer Untersuchung sich Spuren ergeben sollten.

Ettlingen, den 10. April 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

Ludwigsalme Dürheim. [Bekanntmachung.] Man findet sich in Gemäßheit Beschlusses der Großherzoglichen Direktion der Salinen-, Berg- und Hüttenwerke, 1te Abtheilung Salinendirektion, vom 30. März d. J., Nr. 528, veranlaßt, sämmtlichen Salzhandlern in den der diesseitigen Saline unterworfenen Kreisen, welche Salzfrachvergütungen anzusprechen haben, Folgendes zur Wissenschaft und pünktlichen Nachachtung bekannt zu machen:

- 1) Bei Einholung der Anweisung bei der dasigen Saline- kasse zu Abfassung des Salzes aus dem hiesigen Lagerhaus muß der Salzändler oder dessen Beauftragter so

gleich deklariren, für wen und an welchen Ort das Salz seine Bestimmung hat, wornach sodann der Ladschein ausgestellt wird. Kommt das Salzquantum nachher nicht ganz — sondern nur theilweis an den angegebenen Bestimmungsort, so wird bei Vorlage des Ladscheins dahier keine Frachvergütung geleistet.

- 2) Wenn ein Salzändler einen früher erhaltenen Ladschein über schon bezogenes Salz diesseits vorlegt, um die regulirte Frachvergütung darauf zu erheben oder zu verrechnen, so muß die vorgeschriebene Beurkundung auf dem Ladschein, daß das Salz wirklich am Bestimmungsort angelangt und magazinirt worden, von dem Ortsvorstand mit Bemerkung des Tags der Ankunft des Salzes unterzeichnet seyn. Wird dieses nicht beobachtet, so unterbleibt die Auszahlung der Frachvergütung.
- 3) Derjenige Salzändler oder Salzbezieher, auf welchem der Ladschein ausgestellt ist, muß den Empfang der ihm nach dem Ladschein gebührenden Frachvergütung selbst bescheinigen, da die Unterschrift eines Dritten angültig ist. Im Unterlassungsfalle wird keine Frachvergütung geleistet.

Die Ortsvorgesehenen werden Gegenwärtiges den Salzhandlern und Salzbeziehern gehörig eröffnen.

Ludwigsalme Dürheim, den 12. April 1827.

Großherzogliche Salinverwaltung.  
Mangold.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Da bisher keine Ansprüche auf das von der Löw Juda Witwe ihren beideren Söhnen Aron und Weit Löw überlassene, in der Kronenstraße dahier gelegene halbe Haus gemacht worden sind, so wird nunmehr in Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 2. Febr. d. J. Nr. 1576 die Ueberschreibung des Eigenthums des fraglichen Hauses im Grundbuche auf den Namen des Aron und Weit Löw gerichtlich angeordnet, und dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 12. April 1827.

Großherzogliches Stadtm.  
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Lieferungs-Versteigerung.] Mittwoch, den 9. Mai dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, wird in dem diesseitigen Bureau das vom 1. Juni 1827 bis dahin 1828 im Großherzoglichen Marstalle erforderliche Baumöl, Brennöl, Leinöl und Fischthran, ferner Schmeer, Wagenschmier, Wachs, Klambeaux, Pferdenschwämme, Schießpulver und Hefenbrandwein an den Wenigstnehmenden zur Lieferung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 17. April 1827.

Großherzogliche Stallverwaltung.  
Koch.

Karlsruhe. [Mühlen-Versteigerung in Iffezheim.] Die in die Gantmasse der Müller Schabaderkschen Eheleute von Iffezheim gehörige, mitten im Dorfe daselbst gelegene Mahlmühle, bestehend in:

Einer zweistöckigen Behausung mit 3 Mahlgängen, einer angebauten Scheuer, 3 großen Stallungen, 7 Schweineställen, Schopf und Hofrätthe, nebst zwei am Hause befindlichen kleinen Gärten, von welcher, laut Beschlusses der Großherzoglichen Hofdowainenkammer vom 14. Febr. d. J., Nr. 2885, die bisherige Mühlengült, so wie aller Lebensverband um die Summe von 2006 fl. 18 kr. losgekauft ist, und aus welcher, bei der letztern Versteigerung, 4725 fl. erlöset worden sind, wird

Montag, den 7. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr, in der Mühle selbst, ohne weitem Ratifikationsvorbehalt öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden, als freies Eigenthum, endgültig zugeschlagen werden.

Die Hauptbedingungen sind folgende:

1) Ist zur Bezahlung der — aus dem Steigerungsschilling zu entrichtenden Allodifikationssumme von 2006 fl. 18 kr. ein zehnjähriger mit fünf Prozent verzinslicher Termin gnädigst bewilligt worden.

2) Muß von dem Rest des Steigerungsschillings vom Verkaufstage an zu 5 pEt. verzinslich, die Hälfte auf Martini 1827, und die andere Hälfte auf Martini 1828 bezahlt werden.

Wozu man die Liebhaber, die sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, hiemit einladet.

Kastatt, den 8. April 1827.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.  
Hink.

Achern. [Holz-Versteigerung.] Mittwoch, den 25. April l. J. Vormittags 9 Uhr, werden im Casbacher Gemeindswald ein sehr bedeutendes Quantum theils junge, theils zu Bau- und Nutzholz, sämmtlich aber zum Schälten vorzüglich taugliche Eichstämme, auf dem Stock, Parthiweise, unter Bürgschaftsleistung, öffentlich versteigert, wovon die Liebhaber andurch in Kenntniß gesetzt werden.

Achern, den 10. April 1827.

Großherzogliches Forstamt.  
Schröckel.

Kastatt. [Bauafford-Versteigerung.] Am Mittwoch, den 25. April, Morgens 8 Uhr, wird in dem Wirthshause zu Oberndorf abermals der Versuch gemacht werden, die Erbauung einer neuen Kapelle daselbst auf den Grund der Ueberschlagssumme von 2514 fl. an den Wenigstnehmenden in Afford zu geben. Die Steigerungslustigen werden dazu eingeladen.

Kastatt, den 11. April 1827.

Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Eppingen. [Abhanden gekommene Urkunde.] Die Urkunde der Eirkands-Kaution zu Gunsten des vermißten Soldaten Jakob Bräuning von Gemmingen — ausgestellt von Friedrich Schweizer von Ittlingen im Jahr 1813, ist abhanden gekommen. Wer nun aus dem etwaigen Besitz dieser Urkunde einen Anspruch geltend machen zu können glaubt, wird hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten,

unter Vorlegung des Originals, diesfalls bei hiesigem Amte zu melden, unter dem Nachtheile, daß sonst die Kaution für amortisirt erklärt, und im Pfandbuche gestrichen werde.

Eppingen, den 9. April 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Ehilo.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Pflugwirths Michael Weingärtner von Stollhofen haben wir Cant erkannt, und zur Liquidation seiner Schulden Tagfahrt auf

Freitag, den 4. Mai, Morgens 8 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei anberaumt; wobei dessen Creditoren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen, und ihre Forderungen richtig zu stellen haben.

Kastatt, den 12. April 1827.

Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Gegen das überschuldete Vermögen des Wildenmannwirths Georg Herbst dahier ist der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 2. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger, unter dem Nach-

nachteile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anber vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 11. April 1827.

Großherzogliches Stadtamt.  
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des verstorbenen Ingenieur Nummer wird der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 4. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anber vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 5. April 1827.

Großherzogliches Stadtamt.  
Baumgärtner.

Ladenburg. [Ediktalladung.] Christoph Wagner von Ladenburg gieng vor 20 Jahren als Bäckerknecht in die Fremde, ohne bisher Nachricht von sich zu geben, und für die Verwaltung seines Vermögens zu sorgen.

Derselbe wird daher aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich hieher gelangen zu lassen und über sein Vermögen zu verfügen, ansonst dasselbe gegen gerichtliche Kaution seinen nächsten dahier bekannten Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Ladenburg, den 8. April 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Pfeiffer.

Altbreisach. [Ediktalladung.] Johann Schlegel, von Niederimminnen, begab sich im Jahr 1811 als Bäcker auf die Wanderschaft, und ließ seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören. An denselben oder dessen Leibeserben ergeht hiemit die Aufforderung,

binnen Jahresfrist

Kunde von sich zu geben, widrigens er für verschollen erklärt, und sein in etwa 500 fl. bestehendes Vermögen seinen bekanntesten nächsten Verwandten, gegen Kautionleistung, überlassen werden würde.

Altbreisach, den 29. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Schnelker.

Achern. [Ediktalladung.] Kornelius Joseph Schmidt von Grosweier hat sich nach seiner Schuldenlastung vor etlich und dreißig Jahren von Hause entfernt, ohne bisher etwas von sich hören zu lassen.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu melden, und sein in 60 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls es seinen Geschwistern in fürsorglichen Besitz überlassen wird.

Achern, den 31. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bern.

Achern. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der unterm 27. Januar v. J. öffentlich vorgeladene Anton Stefan von Dehsbach nicht erschienen ist, und keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, verabfolgt.

Achern, den 31. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bern.